

Zufriedenheit mit einer digitalen Wundfotodokumentation

Eine explorative Interviewstudie nach der Implementierung von iPods in der Wunddokumentation

Lucia Kerstner

Die Wundversorgung gehört zu den Tätigkeitsfeldern von diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen. Durch fortschreitende technische Möglichkeiten gibt es auch in der pflegerischen Dokumentation viele Erneuerungen.

Die Frage ist, wie es den Nutzerinnen und Nutzern mit der Verwendung von digitalen Systemen ergeht. Ziel der Studie ist es, mithilfe von sechs qualitativen Interviews festzustellen, wie das diplomierte Pflegepersonal zu einer elektronischen Dokumentation steht und wie zufrieden es mit der Verwendung von iPods in der Wunddokumentation ist.

Die Ergebnisse bisher zeigen, dass die Pflegedokumentation allgemein als hohe Belastung und Zeitaufwand gesehen wird. Eine digitale Dokumentation wird vor allem wegen der besserer Lesbarkeit und übersichtlichen Systemaufbau befürwortet. Das Wundfoto nutzt der Verständlichkeit von schriftlichen Wundbeschreibungen, verbessert die Verlaufskontrolle und regt Diskussionen über eine adäquate Wundversorgung an. Zeitersparnis, einfache Bedienung und Motivation durch technischen Fortschritt sind Faktoren, welche Pflegepersonen der Verwendung des iPods positiv gegenüber stimmen. Häufige Änderungen scheinen vor allem älteren Kolleginnen und Kollegen Schwierigkeiten zu bereiten. Als Entwicklungspotential wird betont, dass eine Erweiterung von Funktionen am iPod wünschenswert wäre, damit das Gerät subjektiv mehr genutzt wird. Demgegenüber steht die Befürchtung, dass sich die Darstellung von großen Datenmengen auf dem kleinen Display des iPods als nicht praktikabel erweisen.